

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 43=63 (1897)

Heft: 23

Artikel: Die Schlacht bei Pharsala

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-97191>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XLIII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXIII. Jahrgang.

Nr. 23.

Basel, 5. Juni.

1897.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

Inhalt: Die Schlacht bei Pharsala. — W. v. Scherff: Kriegslehren in kriegsgeschichtlichen Beispielen der Neuzeit. — Aus dem Bericht des eidg. Militärdepartements über seine Geschäftsführung im Jahre 1896. (Fortsetzung.) — Eidgenossenschaft: Schiessresultate der Infanterie-Brigade Nr. VII von 1896. Bern: Verwaltungsoffiziersverein der Stadt Bern und Umgebung. — Ausland: Schleswig-Holstein: Nachweis der Beteiligung an den Feldzügen von 1848 und 1849. Belgien: Eine grosse Volksdemonstration zu Gunsten der Heeresreform. Griechenland: Ein wenig erbauliches Bild von Heer und Krieg. Über den Kronprinzen.

Die Schlacht bei Pharsala.

Nach den Kämpfen nördlich Larissas war die griechische Armee in fluchtartigem Rückzuge mit der Brigade Smolenski und einer Anzahl sich ihr anschliessender Truppen in einer Gesamtstärke von etwa 10—15,000 Mann auf der Strasse nach Volo, der Basis des Heeres, nach Velesinon zurückgegangen und hatte dort den eine hartnäckige Verteidigung ungemein begünstigenden Abschnitt zwischen den Höhen von Velesinon und Pilaf Tepe bis zum Karla-See besetzt und sich dort verschanzt. Die türkische Heeresleitung beging den Fehler, diesen Teil des geschlagenen Heeres ohne wenigstens seinen Verbleib und Stärke aufklärende Verfolgung zu lassen, und Oberst Smolenski gewann somit mehrere Tage Zeit, sich in der Stellung von Velesinon gehörig einzurichten und daher in der Folge, da ihm somit die Bahn Velesinon-Pharsala verfügbar blieb, selbst Verstärkungen von Pharsala nach Velesinon heranzuziehen.

Die Hauptmasse des griechischen Heeres war jedoch, zur Sicherung der Marschlinie auf Athen und um sich einer etwaigen Umfassung des Gegnes vor Volo zu entziehen, auf Pharsala zurückgegangen, um in dieser von uns bereits in Nr. 20 geschilderten starken, jedoch keineswegs uneinnehmbaren Stellung, ein Attribut, welches bekanntlich keine Stellung beanspruchen kann, da sie schliesslich durch Aushungern fällt, — dem Gegner ebenso wie bei Velesinon neuen Widerstand zu leisten, und hatte zugleich die nordwestlichen Höhen des Kara Dagh, beim alten Kynoskephalae an der Strasse Larissa-Armyros (auch Halmyra und Kirtzini genannt) mit Artillerie und Infanterie besetzt.

Die strategische Situation des griechischen Heeres war somit diejenige, dass dasselbe sich in 2 ungleiche Teile, einen kleinen von ca. 10—15,000 Mann bei Velesinon und den stärkeren von ca. 35,000 Mann bei Pharsala, geteilt und auf einer im Ganzen 7 Meilen langen Linie Aufstellung in 3 Hauptgruppen genommen hatte. Gestützt auf die namentlich bei Velesinon einer hartnäckigen Verteidigung günstigen Terrainverhältnisse, befähigte diese zersplitterte Aufstellung die griechische Armee zwar, wie Velesinon bewies, zur Führung geringer inhaltender Kämpfe; allein sie trug in Anbetracht der sehr beträchtlichen numerischen und sonstigen Überlegenheit des türkischen Heeres den Keim zur schliesslichen Niederlage in sich und schloss namentlich die Annahme eines Hauptentscheidungskampfes in konzentrierter Stellung und Versammlung aller Streitkräfte aus. Bei Velesinon erzielte die tüchtige Leitung des Oberst Smolenski, unterstützt durch das einer zähen Verteidigung ungemein günstige Gelände und die mit zu geringen Streitkräften unternommenen Angriffe der Türken, zwar eine Woche hindurch einen siegreichen Erfolg der Griechen; allein schliesslich reüssierte hier der mit weit überlegenen Kräften der gauzen 3. Division Hakki Paschas unternommene Angriff des Gegners und Oberst Smolenski sah sich am 6. Mai genötigt, sich auf Almyro zurückzuziehen und somit die Basis Volo und die Bahn Volo - Pharsala preiszugeben. Der erstere Hafenort, eine durchweg griechische Stadt, wurde von der griechischen Flotte bei der Annäherung der Türken weder beschossen noch verteidigt, und dieselben besetzten ihn widerstandslos am 7. Mai.

Nach den Einmarschkämpfen bis zum 25. April hatte sich das türkische Heer und zwar die III., VI., II., V. und I. Division langsam mit ihren Trains und Kolonnen aus den Gebirgspässen in der thessalischen Ebene südlich Larissa entwickelt, die VII. und IV. Division, eine wohl nur durch die feindlich gesinnte Bevölkerung in dieser Stärke motivierte Truppenmacht, blieben zu Etappenzwecken zum Schutz der beiden rückwärtigen Etappen-Stationen Ellassona-Servia-Saloniki und Ellassona-Petra-Saloniki, sowie zur Besetzung Larissas zurück, so dass nur 6 türkische Divisionen inkl. der Kavallerie-Division Suleiman Paschas zur unmittelbaren Fortsetzung der Operationen gegen die griechische Armee zur Verfügung standen. Allein diese Heeresmacht repräsentierte, bei den jetzigen Gefechtsverlusten der Türken und an Kranken immer noch etwa 75—78,000 Mann und somit annähernd noch etwa die doppelte Überlegenheit des durch die Kämpfe nördlich Larissas nicht nur durch Gefechtsverluste sehr zusammengeschmolzenen, sich auf ca. 40,000 Mann beziffernden griechischen Heeres. Von dieser Truppenmacht wurden, wie erwähnt, die I. Division und eine Kavallerie-Brigade, und vorübergehend Teile der VI., sowie der IV. Division gegen Velestinon verwandt, während die Divisionen Memdoh-, Neschad- und Hamdi Paschas, die II., V. und VI., den Vormarsch auf den direkt südlich führenden Strassen nach Pharsala antraten, auf dem rechten Flügel begleitet von der von Trikkala auf Karditza vorwärts ausgreifenden I. Division Hairi Paschas.

Am 5. Mai morgens befanden sich die V., II. und VI. türkische Division in der Gegend von Baboi, Subasi und Stadji Bei, am letzteren Punkte etwa $1\frac{1}{5}$, an ersterem $3\frac{1}{5}$ Meilen nördlich bezw. nordwestlich von Pharsala; die I. Division (Hairi Pascha) in der Gegend von Karditza, 6 Meilen westlich Pharsalas.

Die griechische Armee hatte mit den Vortruppen in Stärke von 2 Bataillonen und 2 Batterien auf den Höhen von Barakli südöstlich Hissarlik im Norden des Phersalitis-Thales, 2 Meilen nördlich von der Hauptposition bei Pharsala, Stellung genommen, während die eigentliche Stellung um Pharsala nur schwach von ihr zur Aufnahme jener besetzt war und ihre Hauptkräfte sich im Phersalitis-Thal vor dem Brückendefilee dieses Flusses befanden. Ihre Basis war Lamia mit dem benachbarten Hafen von Styli. Ob bereits an diesem Tage 15,000 Mann von ihr in die Stellung von Dhomokos entsandt wurden, ist noch nicht völlig festgestellt, jedoch sehr wahrscheinlich, da eine staffelförmige Aufstellung von Anfang an beabsichtigt war und die Streitkräfte des Kronprinzen bei Pharsala selbst auf 20,000 Mann angegeben wurden.

Am 5. morgens unternahmen Edhem Pascha und sein Stab eine Recognoscirung von Larissa in der Richtung auf Karademirts. Gegen Mittag kam die türkische Avantgarde in Kontakt mit den, wie erwähnt, aus 2 Infanterie-Bataillonen und 2 Batterien bestehenden griechischen Vorposten. Nach einem heftigen Infanteriefuegefecht und kurzem Artilleriekampf gingen die Griechen, gefolgt von den Türken, in südlicher Richtung zurück. Man scheint griechischerseits, da die Türken ihre Linien von Kokseri bis Lebekklar ausdehnten, dies Vorgehen für die Einleitung zum Hauptangriff gehalten zu haben, und die griechische Armee nahm auf den sich 480 und 360 m erhebenden Höhen von Karademirts und Tekke nördlich des Phersalitis Stellung und entwickelte hier ausser den beiden Bataillonen und beiden Batterien eine grössere Truppenzahl. Der zuerst türkischerseits nur mit Kavallerie und Artillerie nachmittags 2 Uhr unternommene Angriff auf die griechische Vorpostenstellung setzte sich nach dem Zurückgehen der Vorposten gegen den griechischen rechten Flügel und zwar dort mit einer Truppenstärke von 15,000 Mann und überlegener Artillerie fort und entwickelte sich auch in der Front zu einem ausgedehnten Gefecht. Jedoch hielten die Griechen ihre Position vor dem Phersalitis-Abschnitt bis etwa 2 Uhr nachmittags und wurde dieser Erfolg, wohl zur Siegesnachricht aufgebauscht, nach Athen telegraphiert, wo man Tedeum anstimmte und den Kronprinzen, der sich überdies persönlich ausgezeichnet hatte, beglückwünschte. Allein als die Division Neschad über Sulesj, die Division Hamdi gegen Tekke und die Division Memdoh Paschas östlich Karademirdji im weiteren Angriff vordrangen, gingen die Griechen um 4 Uhr nachmittags in guter Ordnung in die Ebene von Pharsala zurück.

Hier entwickelte sich etwa $4\frac{1}{2}$ Uhr nachmittags der dritte Moment der Schlacht und kam das Gefecht zum Stehen, denn die aus der Stellung Karademirdji-Tekke zurückgegangenen griechischen Streitkräfte leisteten südlich des Dorfes Tartari gegen die ihnen folgende Brigade Hassan der Division Hamdi Paschas heftigen Widerstand, obgleich sie von ihrer eigenen, hier nur mit einer Batterie auftretenden, zu weit südlich postierten Artillerie nicht genügend unterstützt und von 4 türkischen Batterien mit Shrapnels beschossen wurden. Zugleich entwickelte der Kronprinz bei dem Dorfe Paschamagali 6—8 Bataillone und 1 Batterie, die, in das Feuergefecht gezogen, die türkischen Linien angriff. Ferner zeigten sich auf der Strasse von Domokos, die Höhen hinabsteigend, etwa 5 Bataillone im Anmarsch, so dass der Kronprinz, dessen gesamte Macht 20,000 Mann und 6 Batterien betrug, etwa 18 Batail-

lone und 3 Batterien zur unmittelbaren Verfügung hatte. Allein der türkischen Heeresleitung gelang es nicht, den von ihr geplanten umfassenden Angriff zur Durchführung zu bringen. Die Division Hamdi Paschas exkl. der Brigade Hassan, sowie die Division Memdough Paschas blieben, offenbar um die weiter ausgreifenden Bewegungen der beiden übrigen Divisionen abzuwarten, auf den genommenen Höhen stehen, und weder gelang es der Division Neschad, den ihr übertragenen Angriff gegen die linke Flanke des Gegners auszuführen, noch der Division Hairi Paschas, den Rückzug desselben zu bedrohen. Unter dem Schutze der Dunkelheit zog sich daher die griechische Armee über den Pheralitis auf Pharsala zurück.

Allein ein am Abend des 5. im Lager von Pharsala versammelter Kriegsrat hielt die Situation der griechischen Armee mit Recht für so gefährdet, da Edhem Pascha 60,000 Mann für einen entscheidenden Angriff am nächsten Morgen auf die griechischen Stellungen versammelt hatte, dass man sich zur Aufgabe der Stellung von Pharsala während der Nacht und zum Zurückgehen auf Domokos entschloss. Einige Bewegungen des türkischen Heeres in der linken Flanke führten zu der Annahme, dass eine Umzingelung Pharsalas geplant sei. Der gefasste Entschluss wurde Oberst Smolenski mitgeteilt, dem die Wahl seiner Rückzugslinie freigestellt wurde. Fast unmittelbar darauf begann, von den Türken unbemerkt und ungestört, der Rückzug und wurde in guter Ordnung ausgeführt und die Kriegsvorräte und Verwundeten nach Domokos geschafft. Bei Tagesanbruch langte das griechische Heer bei Domokos (7 Stunden von Pharsala entfernt) an und besetzte die starken, den Ort überhöhenden Positionen. Gleichzeitig führten die Türken während der Nacht ihre umfassende Bewegung gegen Pharsala aus und entdeckten erst bei Tagesanbruch den Abzug des Gegners.

Oberst Smolenski hielt während der Nacht seine Stellung bei Velestinon und wurde am nächsten Morgen, mit Übermacht angegriffen, genötigt, sich auf Almyro zurückzuziehen. Die Einwohner Domokos flohen nach Lamia. Am Morgen des 6. wurde Pharsala von den Türken besetzt, und Edhem Pascha telegraphierte über das Gefecht am 5. das Folgende nach Yildiz Kiosk: „Die 4 Divisionen der kaiserlichen Armee, die auf Pharsala vorrückten, trafen den Feind bei den Dörfern Sonbaschi, Sourledji, Turcomanli und Lamia und vertrieben ihn nach scharfem 15stündigem Gefecht aus seinen Positionen und giengen gegen Pharsala vor, welches soeben von der siegreichen kaiserlichen Armee besetzt wurde.“

Die sämtlichen Schlachten und Gefechte des derzeitigen Krieges sind durch sehr geringe Verluste beiderseits gekennzeichnet, und so betrug denn auch der Verlust in dem Treffen bei Pharsala auf beiden Seiten nur einige hundert Mann. Nichts desto weniger hatte die griechische Armee von neuem sehr an Halt verloren — man despeschierte selbst von einer völligen Auflösung der griechischen Armee — und wurde anfänglich nur von 10,000 Mann berichtet, die der Kronprinz in der Stellung von Domokos in Position zu bringen vermochte. Wahrscheinlich waren die früheren dortbin detachierten 15,000 Mann bereits nach den Othryspässen zu deren Besetzung entsandt. Mit der Zeit fanden sich jedoch bei Domokos, auch infolge von Lamia her eingetroffener Verstärkungen, wieder 25—30,000 Mann ein, die die Stellung bis zur Schlacht vom 17. Mai hielten.

Der Rückzug der Griechen aus der Hauptstellung von Pharsala war in Anbetracht der grossen Überlegenheit des Gegners, sowie seiner umfassenden Bewegungen und der Zersplitterung der Kräfte der Griechen geboten. Nur wenn das gesamte griechische Heer in jener zwar keineswegs uneinnehmbaren, jedoch starken Stellung versammelt war, vermochte dort ein Entscheidungskampf versucht zu werden, der jedoch ebenfalls bei richtiger Verwertung der türkischen Übermacht sehr wenig Aussicht auf Erfolg besass.

Kriegslehren in kriegsgeschichtlichen Beispielen der Neuzeit. Von W. v. Scherff, General der Infanterie z. D. 3. Heft. Betrachtungen über die Schlacht von Gravelotte-St. Privat. Mit 2 Plänen und 1 Textskizze. Berlin 1895, E. S. Mittler & Sohn. Preis Fr. 8. 70.

Die Bezeichnung „Heft“ für einen so starken Band ist zu bescheiden. Es zerfällt das Werk in die drei Hauptabschnitte: I. Die Schlacht unter strategischem, II. unter gefechtstaktischem, III. unter kampftaktischem Gesichtspunkte. Andere würden nur die beiden ersteren unterscheiden, Scherff aber hält Gefecht und Kampf scharf auseinander und zwar mit vielem Recht. Ein Führer des ganzen Detachements giebt z. B. einen **G e f e c h t s p l a n** und -Befehl bekannt und wer aber innerhalb desselben einmal einen bestimmten Auftrag und Angriffspunkt zugewiesen erhalten hat, sei es die Avantgarde und den Demonstrativangriff in der Front, oder sei es das Gros und den Hauptangriff gegen die Flanke des Feindes zu führen, der hat dann nicht wieder selber ein eigenes Flügelgefecht mit Ausscheidung von grossen Reserven zu leiten, sondern einfach in befohlener Richtung und Absicht den **P l a n a u s z u f ü h r e n**, resp. das mehr Mechanische des Gefechtes in Scene zu setzen, das Gewollte mit